

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 17/75

Berlin

24. April 1975

42. Jahrgang

Höglin

Zur Wirtschaftslage der UdSSR 1974/75

Im Jahr 1975 läuft der neunte Fünfjahrplan der UdSSR (1971–75) aus, und die Richtlinien für den zehnten Fünfjahrplan (1976–80) werden vorbereitet. 1975 ist aber nicht nur in formaler Hinsicht ein Übergangsjahr zwischen zwei Fünfjahresperioden. Es scheint vielmehr, daß zur Zeit die Weichen der Wirtschaftspolitik – voraussichtlich für einen längeren Zeitraum – in eine veränderte Richtung gestellt werden. Während in den vergangenen Jahren die Hebung des Volkswohlstandes immer wieder als „Hauptaufgabe“ der Wirtschaftsplanung beschworen wurde, werden jetzt neue Schwerpunkte gesetzt: Priorität haben mittel- und langfristige Investitionen im Bereich von Infrastrukturvorhaben, bei der Sicherung der Energie- und Rohstoffbasis und in der Landwirtschaft, deren Entwicklungsniveau noch immer unter dem gesamtwirtschaftlichen Standard liegt.

Planerfüllung und wirtschaftliche Entwicklung 1974

Das 1974 in der Sowjetunion erreichte Wachstum des Nationalprodukts von 5 vH blieb sowohl hinter dem Planansatz (+ 6,5 vH) als auch hinter dem Vorjahresergebnis (+ 6,8 vH) zurück.

Ausschlaggebend hierfür war die Entwicklung in der Landwirtschaft, deren Beitrag zum Nationalprodukt noch immer über 20 vH liegt: Wegen schlechter Witterungsbedingungen (Dürre in Teilen Sibiriens und in Kasachstan, verspätetes Frühjahr in den europäischen Landesteilen) mußte dieser Sektor einen Rückgang der Bruttoproduktion um 3,4 vH hinnehmen. Allerdings konnte 1973 eine Rekordernte eingebracht werden – die beste in der bisherigen sowjetischen Agrargeschichte. Im Niveau der Produktion war das Erntejahr 1974 deshalb immer noch das zweitbeste aller vergangenen Jahre. Die Leistung der Viehwirtschaft hat gegenüber 1973 sogar noch zugenommen; die aus der Ernte 1973 herrührende hervorragende Futtermittelversorgung trug dazu bei.

Im Gegensatz dazu hat die Industrie, die gegenwärtig rund die Hälfte des Nationalprodukts erbringt, ungewöhnlich stark expandiert: Mit einem (Brutto-) Produktionszuwachs von 8 vH (Plan: + 6,8 vH) erzielte sie das beste Ergebnis in den bisherigen vier Jahren der Planperiode 1971–75. Insbesondere fällt auf, daß die sowjetische Industrie das – vergleichsweise hochgesteckte – Planziel bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität übertroffen hat: Die Zahl der Beschäftigten stieg lediglich um 1,3 vH, die Produktivität also um 6,5 vH¹. Wie bereits in den Vorjahren – aber entgegen den Planzahlen –, war das Entwicklungstempo der Produktionsgüterindustrie (+ 8,3 vH) wiederum schneller als das der Konsumgüterindustrie (+ 7,2 vH).

Über die Entwicklung der übrigen Wirtschaftssektoren, die im sowjetischen Nationalprodukt erfaßt werden (Bauwirtschaft, Verkehr und Fernmeldewesen, Einzel-, Groß- und Außenhandel), sind keine Daten veröffentlicht worden; ihre Leistung dürfte zusammengekommen 1974 um einen Punkt über der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate gelegen haben.

Auf der Verwendungsseite ging das Investitions- wachstum (+ 7 vH) dem des privaten Verbrauchs

¹ Vgl. Kommunist Nr. 17/1975, S. 7.

Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in der UdSSR

Zunahme in vH gegenüber dem Vorjahr

	1971	1972	1973	1974		1975	1971/75
							Jahres-
				Ist		Plan	
Bevölkerung	1,0	1,0	0,9	1,0	—	—	—
Beschäftigte ¹⁾	2,9	2,6	2,3	2,2	·	·	2,3
Verwendetes Nationalprodukt ²⁾	5,6	3,9	6,8	5,0	6,5	6,5	6,8
Bruttoproduktion der Industrie	7,7	6,5	7,4	8,0	6,8	6,7	8,0
Produktionsgüter	7,7	6,8	8,2	8,3	6,6	7,0	7,9
Konsumgüter	7,7	5,7	5,9	7,2	7,5	6,0	8,3
Arbeitsproduktivität ³⁾	6,3	5,2	6,0	6,5	6,1	5,7	6,8
Bruttoproduktion der Landwirtschaft	1,0	— 4,1	14,0	— 3,4	6,4	6,4	4,3
Brutto-Anlageinvestitionen	7,3	7,1	4,0	7,0	6,5	8,0 ⁵⁾	7,2
Einzelhandelsumsatz	6,7	6,8	5,3	5,9	6,3	6,2	7,2
Durchschnittliches Einkommen der Arbeiter und Angestellten	3,2	3,5	3,7	4,3	3,6	2,7	4,1
der Kolchosbauern	3,0	4,7	5,9	5,0	6,1	5,0	5,5
Außenhandelsumsatz ⁴⁾	7,1	10,1	20,3	21,5	10,0	13	5,9—6,2
Ausfuhr	7,9	2,4	24,1	·	·	·	·
Einfuhr	6,4	18,8	16,8	·	·	·	·

1) Ohne Genossenschaftsbauern. — 2) Einschließlich Außenbeitrag. — 3) Bruttoproduktion je Beschäftigten in der Industrie. — 4) In je-weiligen Außenhandelspreisen. — 5) Staatlich finanzierte Investitionen.

Quellen: Statistische Jahrbücher, Pläne und Planerfüllungsberichte UdSSR.

— gemessen am Einzelhandelsumsatz (+ 5,9 vH) — voran. Im Plan war für beide Aggregate eine etwa gleiche Entwicklung vorgesehen. Anders als im Vorjahr erzielte die Sowjetwirtschaft 1974 einen Ausfuhrüberschuß (knapp 1 vH des Gesamtprodukts).

Plan 1975 betont Vorrang der Investitionen

Der Volkswirtschaftsplan 1975 schreibt die Entwicklungstendenzen des vergangenen Jahres im wesentlichen fort, obwohl diese im Widerspruch zu den Grundannahmen des laufenden Fünfjahrplanes 1971—75 stehen. Erstmals seit vier Jahren wird wieder dem Produktionsgüterbereich der Vorrang schon im Planansatz gegeben (+ 7 vH). Die Konsumgüterproduktion soll sich um 6 vH erhöhen, das ursprüngliche Planziel für das abschließende Jahr der Fünfjahresperiode (+ 9 vH) wird damit deutlich unterschritten. Angaben über die erwartete Produktion ausgewählter Konsumgüter fehlen — im Gegensatz zur bisherigen Übung — fast vollständig. Die wichtigsten Erzeugnisse der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrie sind dagegen auch in absoluten Größen angegeben.

Im besonderen Maße soll die Landwirtschaft gefördert werden. Der geplante — überdurchschnittliche — Zuwachs für die landwirtschaftlichen Investitionen beträgt 9,5 vH. Damit würden 27 vH der gesamtwirtschaftlichen Investitionssumme diesem Wirtschaftszweig zugute kommen (im Jahresdurchschnitt 1955—64: 18 vH, 1965—74: 24 vH und 1970—74: 26 vH)². Allein die aus dem Staatshaushalt finanzierten Investitionen sollen auf 21 Mrd. Rubel ansteigen (+ 16 vH); die Eigenleistungen der Kolchosen wer-

den auf 10 Mrd. Rubel veranschlagt. Der sowjetische Staatshaushalt wird damit in den fünf Jahren 1971 bis 1975 in die Landwirtschaft plangemäß eine Summe von insgesamt 84 Mrd. Rubel investiert haben. Die landwirtschaftliche Bruttoproduktion wird dagegen in der gleichen Zeitspanne — Planerfüllung für 1975 unterstellt — um 6 vH hinter den Ansätzen zurückbleiben und nicht einmal halb so rasch expandieren wie die landwirtschaftlichen Investitionen.

Die Investitionen insgesamt sollen sich um 8 vH erhöhen. Deutlich dahinter zurück bleibt der Ansatz für den privaten Verbrauch. Für den Einzelhandelsumsatz ist eine Zunahme von 6 vH vorgesehen. In der ursprünglichen Planung waren die Relationen genau umgekehrt: Investitionen + 5,5 vH, Einzelhandelsumsatz + 7,2 vH. Nach unten korrigiert wurde folgerichtig auch das Wachstum der Löhne und Gehälter in den Wirtschaftsbereichen außerhalb der Kolchoswirtschaft; es ist mit 2,7 vH das niedrigste des Planjahrfünfts. Da auf Löhne und Gehälter gegenwärtig in der Sowjetunion etwas mehr als drei Viertel der gesamten Geldeinnahmen der Bevölkerung entfallen dürften, ist diese Wachstumsrate mit der angegebenen Zunahme des Einzelhandelsumsatzes nur dann konsistent, wenn man 1975 mit einem kräftigen Rückgang der privaten Sparleistungen rechnet. Die Spartätigkeit der Bevölkerung hat die Vorstellungen der Planer in den letzten drei Jahren weitaus übertroffen: Die Ersparnis wuchs seit 1972 mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von über 15 vH, d. h. mehr als doppelt so schnell wie der Einzelhandelsumsatz.

² Vgl. Vestnik Statistiki Nr. 3/1975, S. 6.

Ziele der Investitionspolitik: Modernisierung...

Ein systembedingtes Dauerproblem der zentralen Investitionslenkung in der UdSSR ist die Zersplitterung der verfügbaren Mittel auf zu viele Objekte, die häufig nur mit großer Verzögerung, manchmal auch gar nicht fertiggestellt werden. Deshalb sollen im laufenden Planjahr rund 70 vH der Investitionsmittel zur Fertigstellung bereits in Bau befindlicher Objekte verwendet werden.

Hinzu kommt, daß der Altersaufbau des Anlagenbestandes der Industrie — nach sowjetischen Angaben — unbefriedigend ist. Die Folgen sind hohe Ausfallzeiten und Reparaturkosten. Im Reparatursektor, den man nachgerade als eine „zweite Industrie“ ansehen könnte³, sind nach sowjetischen Angaben gegenwärtig jede dritte metallobearbeitende Werkzeugmaschine und jeder zehnte Industriearbeiter tätig.

Nach den Vorstellungen der obersten Planungsbehörden soll 1975 ein größerer Teil der Investitionsmittel den Modernisierungsinvestitionen zugute kommen, um den Anlagenbestand der sowjetischen Wirtschaft zu verjüngen und den technischen Fortschritt durchzusetzen. Der Anteil der Ausrüstungen an den staatlich finanzierten Investitionen soll von 34 vH 1974 auf 36 vH 1975 erhöht werden.

... und Inangriffnahme neuer Großvorhaben

1974 wurden in der UdSSR einige bedeutende Vorhaben begonnen, deren Konzipierung teilweise weit in die Vergangenheit zurückreicht und deren Vollendung noch viele Jahre in Anspruch nehmen wird. Es handelt sich dabei um

- das Komplexprogramm zur Entwicklung der Landwirtschaft in der Nicht-Schwarzerde-Zone der Russischen Sozialistischen Förderativen Sowjetrepublik (RSFSR). Ziel des Programms ist die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktions- und Lebensbedingungen in diesem 50 Mill. Hektar großen Gebiet im europäischen Teil der UdSSR mit 58 Mill. Einwohnern. Vorgesehen sind vor allem Meliorationsarbeiten (Be- und Entwässerung des Bodens, Entsäuerung von Wiesen, Anpflanzung von Waldschutzbereichen), aber auch die Erweiterung der Anbaufläche durch Erschließung von Neuland und Brache. Daneben sollen soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Straßen gebaut werden. An Investitionsmitteln stehen für das Gesamtprogramm im Jahre 1975 3,6 Mrd. Rubel, im Planjahr fünf 1976/80 35 Mrd. Rubel bereit⁴;
- den Bau der Baikalsee-Amur-Magistrale (BAM). Die geplante Eisenbahnlinie — mit 3200 km Länge in der UdSSR als „Schienenstrang des Jahrhunderts“ apostrophiert — wird nördlich der Transsibirischen Bahn verlaufen und das Nordufer des Baikalsees mit der Stadt Komsomolsk am Amur

verbinden. Die Bauzeit soll sich bis 1982 erstrecken; die Inbetriebnahme der BAM ist für 1983 geplant. Dann sollen über diese Strecke jährlich insgesamt 35 Mill. t Güter befördert werden, darunter allein 25 Mill. t Erdöl. Die gesamten Baukosten des Vorhabens werden gegenwärtig auf 6 Mrd. Rubel veranschlagt. Die sowjetische Wirtschaftsführung verfolgt mit dem Bau der BAM zwei Ziele: Einmal soll entlang dieser Magistrale „östlich des Baikalsees“ ein Gebiet mit einer Fläche von rund einer Million qkm wirtschaftlich erschlossen werden (Hauptprodukte: Erdöl, Koks, Kohle, Gold, NE-Metalle, Eisen und Stahl, Holz und Zellulose). Zum anderen stellt die BAM die unerläßliche Voraussetzung dar, die geplante Exportsteigerung in die Anrainer-Staaten des Pazifischen und des Indischen Ozeans, vor allem nach Japan und in die USA, realisieren zu können;

- den Bau eines neuen internationalen Flughafens bei Moskau. Dieser Flughafen — mit einer Abfertigungskapazität von jährlich 20 Mill. Fluggästen — soll rechtzeitig vor Beginn der Olympischen Sommerspiele in Moskau 1980 seiner Bestimmung übergeben werden. Die Baukosten sind mit 500 Mill. Rubel angesetzt;
- einige Großvorhaben auf dem Gebiet der UdSSR in Kooperation mit den RGW-Partnern. Vor allem sind zu nennen:
 - Das Zellstoffkombinat in Ust-Ilimsk (Ost-Sibirien) mit einer Jahreskapazität von 500 000 t Zellstoff; Kooperation mit Bulgarien, der DDR, Polen, Rumänien und Ungarn;
 - das Asbestkombinat in Kijembajew (Ural) mit einer Jahreskapazität von 250 000 t Asbest; Kooperation mit Bulgarien, der CSSR, der DDR, Polen, Rumänien und Ungarn;
 - das Hüttenwerk bei Kursk mit einer Jahreskapazität von 10 bis 12 Mill. t Stahl; Kooperation mit Bulgarien, der CSSR, der DDR, Polen, Rumänien und Ungarn⁵;
 - die Erdgasleitung von Orenburg (Sibirien) bis Uschgorod (Westgrenze der UdSSR) — 2750 km lang — mit einer jährlichen Durchsatzkapazität von 15,5 Mrd. cbm; Kooperation mit Bulgarien, der CSSR, der DDR, Polen, Rumänien und Ungarn.

Der Beitrag der RGW-Länder besteht in erster Linie aus Warenlieferungen. Im Falle des Zellstoffkombinats sollen sie rund 40 vH der gesamten Investitionssumme (800 Mill. Binnenrubel) ausmachen⁶.

³ Vgl. Trud vom 23. 7. 1974.

⁴ Vgl. Izvestija vom 5. 3. 1974.

⁵ Daneben wird in Kursk ein zweites Hüttenwerk mit einer Jahreskapazität von 5 Mill. t Eisenpellets und 3 Mill. t Walzgut unter maßgeblicher Beteiligung einer Firmengruppe aus der Bundesrepublik gebaut.

⁶ Vgl. Trybuna Ludu vom 30. 4. 1974.

So liefert Ungarn während der Bauzeit dieses Kombinati (1973–1978) Waren im Gesamtwert von 63 Mill. Transfer-Rubel (TRbl)⁷, je zur Hälfte Investitionsgüter für das Kombinat selbst und Konsumgüter. Die Rückzahlung dieses ungarischen Warenkredits erfolgt – beginnend 1978 – in 12 Jahren durch sowjetische Lieferungen von jährlich 39 000 t Zellulose, zu Preisen, „die auf dem Niveau der jeweils aktuellen Vertragspreise im RGW-Handel für analoge Waren festgesetzt werden“⁸. Kreditgewährung und Tilgung vollziehen sich bei allen Kooperationsprojekten auf ähnliche Weise. Bei der Errichtung der Erdgasleitung stellen die RGW-Länder zusätzlich auch Baukolonnen zur Verfügung; DDR und CSSR entsenden z. B. je rund 6000 Bauarbeiter in die UdSSR.

Rekordumsatz im Außenhandel

Der Außenhandelsumsatz (Ausfuhr und Einfuhr) – im Planerfüllungsbericht ursprünglich mit 38 Mrd. TRbl beziffert – erreichte nach neuesten Angaben im vergangenen Jahr den Rekordwert von knapp 40 Mrd. TRbl⁹. Mit einer Zunahme gegen 1973 von rund 27 vH hat sich das Außenhandelswachstum in der UdSSR nochmals beschleunigt (1973: + 24 vH). Dabei expandierte die sowjetische Ausfuhr (+ 32 vH) schneller als die Einfuhr (+ 22 vH). Das Ergebnis war ein Handelsbilanzüberschuß von 2 Mrd. TRbl (Vorjahr: + 300 Mill.) – der absolute Höchststand des Aktivsaldos in der sowjetischen Wirtschaftsgeschichte seit 1945 (bisheriger Spitzenwert: + 1,2 Mrd. TRbl, zuletzt 1971). Diese Aktivierung der sowjetischen Außenhandelsbilanz wurde bestimmt durch¹⁰:

- den Überschuß im Handel mit den RGW-Ländern in Höhe von 800 Mill. TRbl (1973: – 300 Mill.). Die Sowjetunion hat damit das Handelsbilanzdefizit gegenüber den europäischen RGW-Staaten,

das überwiegend durch die Wachstumsstörungen des Jahres 1972 bedingt war, mehr als ausgeglichen. So hat z. B. die DDR – mit einem Umsatzanteil von 11 vH der größte sowjetische Außenhandelspartner – ihre Einfuhren aus der UdSSR 1974 um rund 17 vH gesteigert. Die Zunahme der eigenen Lieferungen betrug nur 1 vH, so daß die Bilanz zwischen beiden Ländern mit einem Passivsaldo für die DDR von rund 40 Mill. TRbl abschloß (Vorjahr: + 280 Mill.). Da der RGW-Handel im vergangenen Jahr noch überwiegend zu unveränderten Vertragspreisen abgewickelt wurde, ist der Handelsbilanzüberschuß der UdSSR ein realer Leistungsüberschuß gewesen;

- die Umkehrung des traditionellen Passivsaldos im Warenverkehr mit den westlichen Industrieländern (von 1973: – 800 Mill. auf 1974: + 200 Mill. TRbl). Seit 1960 ist vordem erst einmal ein positiver Saldo im sowjetischen Westhandel erreicht worden (1967: + 100 Mill. TRbl). Mit der zum Teil drastischen Erhöhung der Weltmarktpreise für eine Reihe von Produkten, die von der Sowjetunion in den Westen ausgeführt werden (Energieerohstoffe, Gold, Platin, Palladium, Diamanten usw.), dürften sich die Zahlungsbilanzsorgen der

⁷ Der TRbl ist die sowjetische Außenwährungseinheit (amtlicher Goldgehalt: 0,987412 g); 1974: 1 TRbl = 1,32 US- $\text{\$}$.

⁸ Vgl. Trybuna Ludu vom 8. 7. 1974. Anderen Quellen zufolge soll die Kreditrückzahlung zu unveränderten Preisen erfolgen (vgl. Neue Zürcher Zeitung vom 14. 9. 1974).

⁹ Vgl. Ekonomiceskaja Gazeta Nr. 15/1975.

¹⁰ Die Handelsbilanz gegenüber den Entwicklungsländern läßt sich noch nicht interpretieren, weil die sowjetische Außenhandelsstatistik vom Konzept des „Generalhandels“ ausgeht, d. h. die Reexporte einschließt und diese sich regional nicht aufgliedern lassen. 1973 beliefen sich die Reexporte auf 1,6 Mrd. TRbl, das waren 10 vH der Gesamtausfuhr.

Außenhandel der UdSSR 1974

in jeweiligen Preisen

Ländergruppe	Ausfuhr			Einfuhr			Handelsbilanzsaldo	
	Mrd. TRbl ¹⁾	Zunahme ²⁾	Anteil ³⁾	Mrd. TRbl ¹⁾	Zunahme ²⁾	Anteil ³⁾	1974	1960/74 ⁴⁾
		vH			vH		Mrd. TRbl ¹⁾	
Alle Länder ⁵⁾	20,8	32	100	18,8	22	100	2,0	8,8
Sozialistische Länder	11,1	22	53	10,3	12	55	0,8	5,0
dar.: RGW-Länder ⁶⁾	10,2	23	49	9,4	9	50	0,8	4,0
Übrige Länder ⁷⁾	0,9	13	4	0,9	50	6	0,0	1,0
Westliche Industrieländer ⁸⁾	6,3	66	30	6,1	33	32	0,2	— 3,1
Entwicklungsländer ⁹⁾	3,4	17	17	2,4	41	13	1,0	6,9

1) 1 Transfer-Rubel = 1,32 US- $\text{\$}$. – 2) Zunahme gegen Vorjahr. – 3) Gesamtausfuhr bzw. Gesamteinfuhr = 100. – 4) Kumulierte Werte. – 5) Einschl. Reexporte. – 6) Bulgarien, CSSR, DDR, Kuba, Mongolei, Polen, Rumänien und Ungarn. – 7) VR China, Jugoslawien, VR Korea und VR Vietnam. – 8) OECD-Länder. – 9) Einschl. nicht aufgeklärter Restposten.

Quelle: Ekonomiceskaja Gazeta Nr. 15/1975 und Außenhandelsjahrbuch der UdSSR 1973 (russ.); der RGW-Handel wurde mit der Entwicklung laut Partnerlandstatistik fortgeschrieben.

Sowjetunion im Westhandel weitgehend vermindert haben, eine im Hinblick auf die künftige Importplanung bedeutsame Entwicklung.

Eine eingehendere Analyse des sowjetischen Außenhandelsergebnisses ist wegen des Fehlens amtlicher Daten noch nicht durchzuführen; insbesondere gibt es keine Informationen über die Entwicklung der Terms of Trade.

Die Rolle der Preiskomponente bei der Außenhandelsentwicklung 1974 läßt sich am Beispiel des Handels der Sowjetunion mit der Bundesrepublik Deutschland demonstrieren. Die gesamte Wareneinfuhr der Bundesrepublik verteuerte sich um 29 vH, darunter gewerbliche Rohstoffe + 88 vH und Halbwaren + 41 vH. Auf diese beiden Gruppen entfielen 1974 neun Zehntel der deutschen Importe aus der UdSSR. Die Ausfuhrpreise der Bundesrepublik stiegen dagegen um 17 vH; darunter Vorerzeugnisse + 30 vH und Enderzeugnisse + 10 vH. Vor- und Enderzeugnisse waren im vergangenen Jahr die wichtigsten Ausfuhr Güter in die Sowjetunion (zusammen rund 96 vH aller Exporte). Unterstellt man, daß die durchschnittliche Preisentwicklung im Gesamt-außenhandel auch für den deutsch-sowjetischen Handel zutrifft, dann zeigt sich, daß die nominal kräftig gestiegenen Handelswerte zu einem großen Teil auf Preiserhöhungen zurückgehen; das gilt insbesondere für die deutschen Einfuhren.

Außenhandel der Bundesrepublik mit der UdSSR 1974

1973 = 100

	Ausfuhr	Einfuhr
	der Bundesrepublik	
Index der tatsächlichen Werte ..	153	164
Index der Außenhandelspreise ..	118	151
Index des Volumens	130	109
Quellen: Statistisches Bundesamt: Außenhandelsstatistik, Fachserie G, Reihe 3 und Wirtschaft und Statistik Nr. 2/1975. Die durchschnittlichen Indizes der Einfuhr- und Ausfuhrpreise wurden mit der Warenstruktur des deutsch-sowjetischen Handels gewichtet.		

Infolgedessen haben sich die Terms of Trade der Bundesrepublik gegenüber der Sowjetunion im letzten Jahr erneut verschlechtert.

Vom Handel zwischen der Bundesrepublik und der UdSSR darf allerdings nicht ohne weiteres auf die Terms of Trade im gesamten Warenverkehr zwischen der Sowjetunion und den Industrienationen des We-

Index der Einfuhr- und Ausfuhrpreise im Handel zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der UdSSR¹⁾

1970 = 100

	1971	1972	1973	1974
Einfuhrgüter aus der UdSSR	100,6	97,1	116,7	181,0
Ausfuhr Güter für die UdSSR	103,4	106,3	111,8	131,6
Terms of Trade ²⁾ . . .	102,8	109,5	95,8	72,7
¹⁾ Die Indizes der Einfuhr- und Ausfuhrpreise der Bundesrepublik Deutschland wurden mit der Warenstruktur des deutsch-sowjetischen Handels gewichtet. — ²⁾ Index der Ausfuhrpreise in vH des Index der Einfuhrpreise. Quellen: Statistisches Bundesamt: Wirtschaft und Statistik, Nr. 2/1975 sowie Außenhandelsstatistik Fachserie G, Reihe 3.				

stens geschlossen werden: Die Zusammensetzung des Handels und die sowjetische Marktposition unterscheiden sich im OECD-Raum von Land zu Land zum Teil erheblich.

Die außenwirtschaftliche Verflechtung der sowjetischen Wirtschaft hat im vergangenen Jahr weiter zugenommen. In der wirtschaftspolitischen Diskussion dieser Tage wird in der UdSSR immer wieder besonders hervorgehoben, die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Außenhandels sei niemals größer gewesen, den außenwirtschaftlichen Beziehungen des Landes müsse im kommenden Planjahr fünf ein besonderer Stellenwert zuerkannt werden. Mit diesem gestiegenen „Außenhandelsbewußtsein“ geht die immer größer werdende Planungsunsicherheit der Außenbeziehungen einher: Einerseits sieht das neue Preisbildungsverfahren im RGW-Raum von 1975 an eine jährliche Revision der Vertragspreise vor, andererseits lassen hohe Inflationsraten, konjunkturelle Schwächen und große Zahlungsbilanzdefizite in den westlichen Industrieländern die Entwicklungschancen des Westhandels besonders unsicher erscheinen. Die Zunahme des Außenhandelsumsatzes (in laufenden Preisen) wurde für 1975 von den wirtschaftspolitischen Instanzen der UdSSR infolgedessen erneut — gemessen an den effektiven Wachstumsraten der beiden letzten Jahre — eher vorsichtig geplant (+ 13 vH). Vor diesem Hintergrund ist auch verständlich, daß im sowjetischen Volkswirtschaftsplan 1975 ausdrücklich betont wird, die am besten geeignete Basis für erfolgreiche Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und dem industrialisierten Westen seien „langfristige Kompensationsverträge“. Das jüngste Dreiecksabkommen zwischen der UdSSR, dem Iran und der Bundesrepublik Deutschland (Ruhrgas, Essen) über die Lieferung iranischen Erdgases via Sowjetunion ist hierfür ein gutes Beispiel.

Auswirkungen der neuen Außenhandelspreise im RGW

Der überdurchschnittliche Anstieg der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt hat auch zu Auseinandersetzungen innerhalb der sozialistischen Staatengemeinschaft geführt. Als Reaktion auf die wirtschaftlichen Veränderungen wurde im RGW eine Neuregelung des Preisbildungsverfahrens beschlossen; es ermöglicht eine raschere Anpassung an die Weltmarktpreise und führt über die Veränderung der Terms of Trade gegenwärtig zu einer stärkeren Begünstigung der UdSSR als rohstoffexportierendes Land. Die bisher vorliegenden Informationen lassen jedoch den Schluß zu, daß die Sowjetunion die Preiserhöhungen auf dem Weltmarkt im RGW-Raum nicht voll durchgesetzt hat.

Das bisherige Außenhandelspreissystem

Auf der IX. Ratstagung in Bukarest (1958) hatten sich die RGW-Länder auf folgende Preisbildungsprinzipien für die Abwicklung ihres Intradblockhandels geeinigt:

- Die RGW-Vertragspreise werden auf der Basis der „vom schädlichen Einfluß der konjunkturellen Faktoren des kapitalistischen Marktes“ bereinigten Weltmarktpreise einer vereinbarten Referenzperiode bilateral ausgehandelt¹.
- Diese Preise sollten grundsätzlich für eine mittelfristige Planperiode (in der Regel fünf Jahre) unverändert bleiben.

Allerdings gibt es in der Regel für eine Ware nicht „den“ Weltmarktpreis, so daß der Zusammenhang zwischen den RGW-Vertragspreisen und den Weltmarktpreisen nur sehr lose ist². Relativ wenig Schwierigkeiten dürfte noch die Einigung bei Waren mit einem Börsenpreis (Rohstoffe) bereiten. Bei Industrieerzeugnissen ist die Fixierung eines Vertragspreises jedoch das Ergebnis sehr zäher Verhandlungen, in der jede Seite die für sie günstigsten Katalogpreise als „den“ Weltmarktpreis offeriert³.

Das zweite Element des „Bukarester Prinzips“ – nämlich Stabilität der Vertragspreise – sollte vor allem die mittelfristige Planung erleichtern. Zwar waren Preiskorrekturen während einer Fünfjahrplanperiode grundsätzlich möglich und zwar dann, wenn sie mit langfristigen Produktivitätsveränderungen zu begründen waren. Derartige Korrekturen erfolgten jedoch kaum, so daß faktisch Preiskonstanz gegeben war.

Neuregelung: Flexiblere Anpassung an die Weltmarktpreise

Diese Regelung war solange problemlos, wie sich die Differenzen im Preisanstieg auf den Weltmärkten in Grenzen hielten. Die jüngste Entwicklung dürfte die Sowjetunion jedoch veranlaßt haben, die übrigen

RGW-Länder zu einer Korrektur des Außenhandelspreissystems zu drängen. Nach dem „Bukarester Prinzip“ wäre der am Weltmarkt orientierte Preisanstieg für Rohstoffe der UdSSR erst im Zeitraum 1976 bis 1980 zugutegekommen. Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen der Sowjetunion einerseits und den übrigen RGW-Ländern andererseits wurde auf der 70. Tagung des Exekutivkomitees im Januar 1975 in Moskau vereinbart, daß künftig „die Preise im Austausch zwischen den RGW-Ländern alljährlich auf der Basis der durchschnittlichen Weltpreise aus dem Zeitraum der vorangegangenen fünf Jahre festgelegt werden“⁴. Damit dürfte ein Kompromiß zwischen beiden Interessen gefunden worden sein. Das „Moskauer Prinzip“ der jährlichen Preisanpassung belastet die übrigen RGW-Staaten bereits 1975, aber stellt sie nicht so abrupt wie die westlichen Industriestaaten vor Anpassungsprobleme, denn die Verteuerung der Rohstoffe wird durch das Prinzip der gleitenden Fünfjahresdurchschnitte vorerst erheblich gemildert.

Index der Weltmarktpreise für ausgewählte Rohstoffe
Durchschnitt 1965 bis 1969 = 100

	Durchschnitt 1970–1974	Durchschnitt 1972–1974	Anteil in vH ¹⁾
Kohle und Koks	208,3	241,4	3,6
Erdöl und Derivate	195,8	256,8	12,0
Spinnstoffe	145,5	179,4	3,6
Holz	155,5	221,0	1,8
Eisen und Stahl	202,4	151,3	12,1
NE-Metalle	126,9	145,8	5,5

1) Anteil an den sowjetischen Exporten in die europäischen RGW-Länder 1973.
Quellen: Rohstoffpreisindizes des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung; Außenhandelsjahrbuch der UdSSR 1973.

Die Änderung der Preisbildungsprinzipien im RGW-Intradblockhandel bringt für die Planungsinstanzen zusätzliche technische Probleme bei der Festsetzung der mittelfristigen Pläne. Die größere Flexibilität der Außenhandelspreise könnte aber auch von Vorteil sein, denn die Wirtschaftsführung wird ge-

¹ Bisher wurden folgende Referenzperioden vereinbart: Für die Vertragspreise der Jahre 1958 bis 1965 das Jahr 1957; für 1966 bis 1970 die Durchschnittspreise von 1960 bis 1964; für 1971 bis 1974 (ursprünglich bis 1975) die durchschnittlichen Weltmarktpreise des Zeitraumes 1965 bis 1969.

² Vgl. N. Mitrofanowa: Perspektiven der weiteren Vervollkommnung der Außenhandelspreise sozialistischer Länder. In: Sowjetwissenschaft – Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge, 10/1974, S. 1060 ff.

³ Zumindest in den sechziger Jahren dürften die RGW-Vertragspreise im Durchschnitt über den Preisen vergleichbarer westlicher Erzeugnisse gelegen haben. Vgl. Paul Marer: Postwar Pricing and Price Patterns in Socialist Foreign Trade, (1946–1971) Indiana University 1972.

⁴ Vgl. Neues Deutschland vom 14. 2. 1975.

zwungen, schneller auf die sich auf den internationalen Märkten vollziehenden Kosten- und Knappheitsveränderungen zu reagieren. Damit wird nicht nur das unzureichende Preisbewußtsein gestärkt, sondern es werden — so kann man hoffen — auch notwendige Anpassungsprozesse beschleunigt.

Darüber hinaus macht die Revision des Preisbildungsverfahrens deutlich, daß die RGW-Staaten ihre Außenhandelspreise nicht von denen der übrigen Welt isolieren können. Die von den osteuropäischen Ländern im Komplexprogramm — das ist eines der wichtigsten Dokumente über die geplante Weiterentwicklung des RGW — vereinbarte Reform des Außenhandelspreissystems dürfte auch Konsequenzen für die Inlandspreise haben. Um die Rentabilitätsrechnung von Inlands- und Auslandsgeschäften vergleichbar zu machen, müßten die Inlandspreise (Industrieabgabepreise) den Preisstrukturen auf den Weltmärkten tendenziell stärker angepaßt werden.

Das Ausmaß der Preissteigerungen . . .

Als unmittelbare Folge des neuen Preisbildungsverfahrens werden sich die Austauschverhältnisse im RGW-Intrablockhandel bereits 1975 zugunsten der Sowjetunion und zu Lasten aller rohstoffimportierenden Staaten stark verändern. Das Ausmaß der Veränderungen läßt sich gegenwärtig jedoch nur schwer abgreifen.

- Weder aus polnischen noch aus DDR-Veröffentlichungen⁵ geht eindeutig hervor, ob das Prinzip der gleitenden Fünfjahresdurchschnitte bereits für 1975 gilt. Hingegen verlautet aus Ungarn, daß die RGW-Länder die diesjährigen Preise „vereinbaren bzw. vereinbarten . . . indem sie von den Weltmarktpreisen der Jahre 1972 bis 1974 ausgingen“⁶.
- Unklar ist, bei welchen Waren überhaupt Preisadjustierungen vorgenommen werden. Im ungarisch-sowjetischen Handel — andere Angaben liegen nicht vor — wurden nur 60 vH aller Preise verändert.
- Auch über das Ausmaß der Preiserhöhungen gibt es bisher lediglich einige Informationen für den ungarisch-sowjetischen Warenaustausch.

Folgt man der ungarischen Darstellung, daß im gesamten Intrablockhandel die Preise auf der Basis der Weltmarktpreise 1972/74 gebildet werden, so würde durch die Wahl dieser gegenüber dem Zeitraum 1970/74 kürzeren Referenzperiode die Preiserhöhung für sowjetische Rohstoffe um 25 vH höher ausfallen.

Tatsächlich liegen die zwischen der Sowjetunion und Ungarn vereinbarten Erhöhungen der Rohstoffpreise mit durchschnittlich 52 vH noch unter dem rechnerischen Zuwachs für die längere Referenzperiode (69 vH, vgl. Modellrechnung). Die UdSSR hat

also den am Weltmarkt orientierten Preissteigerungsspielraum nicht voll ausgeschöpft. Beim Erdöl dagegen wurde der Preis von 16 auf 37 Transfer-Rubel (TRbl) je t (+ 130 vH) heraufgesetzt. Diese Steigerung liegt etwa in der Mitte zwischen den Möglichkeiten, die sich bei alternativen Referenzperioden (1970/74: + 157 vH und 1972/74: + 110 vH) ergäben. Allerdings liegt dieser Preis (6,70 US-\$ je Barrel) noch um ein Drittel unter dem vergleichbaren Weltmarktpreis. Daher ist es für Ungarn offensichtlich gewinnbringend, zu diesem Preis zusätzlich 0,8 Mill. t Erdöl aus der UdSSR (ursprüngliche Liefermenge: 6 Mill. t) „gegen auf Drittmärkten gekaufte Waren“ zu importieren.

Ferner wurden für sowjetische Maschinenlieferungen (Exportanteil ein Sechstel) Preiserhöhungen von durchschnittlich 3 vH ausgehandelt; für alle übrigen Exportgüter (rund 40 vH) gelten dagegen konstante Preise. Somit errechnet sich ein durchschnittlicher Anstieg der sowjetischen Exportpreise um insgesamt 23 vH.

Dem steht eine geschätzte Preissteigerung der Einfuhren aus Ungarn von 12 vH gegenüber (soweit betroffen: bei Agrarerzeugnissen + 28 vH, bei industriellen Konsumgütern + 19 vH und bei Investitionsgütern + 15 vH), so daß sich für Ungarn die Terms of Trade im Handel mit der UdSSR 1975 um rund 10 vH verschlechtern dürften.

Diese Verschlechterung des Austauschverhältnisses kostet Ungarn — grob geschätzt — 140 Mill. TRbl; umgerechnet mit dem amtlichen „internen“ Devisenkurs sind das rund 5,5 Mrd. Forint. Der Betrag entspricht einem Drittel des für 1975 geplanten Zuwachses des Nationalprodukts, schmälert die inländische Verwendung also beträchtlich.

Über den Ausgang der sowjetischen Preisverhandlungen mit den übrigen RGW-Ländern ist noch nichts bekannt geworden. Allerdings ist zu vermuten, daß vor allem die rohstoffarmen Länder — in erster Linie die DDR und die CSSR — einen ähnlich hohen Anteil ihres Einkommenszuwachses an die Sowjetunion werden abtreten müssen. Für die restlichen Partnerländer der UdSSR (Polen, Rumänien) dürfte die Belastung geringer sein. Insgesamt ist sie jedoch sehr hoch, während für die UdSSR die voraussichtlichen Mehreinnahmen in der Größenordnung von einer Milliarde (Binnen-) Rubel relativ wenig bedeuten: nur etwa 5 vH des geplanten Nationalproduktzuwachses.

Damit ist das gesamtwirtschaftliche Gewicht dieser Preissteigerungen sehr ungleich und läßt einen Schluß auf die sowjetische Strategie bei den bilate-

⁵ Vgl. Trybuna Ludu vom 8./9. Februar 1975 und Neues Deutschland vom 18. Februar 1975.

⁶ Vgl. Népszabadság vom 23. Februar 1975, zitiert nach Budapesters Rundschau Nr. 9/1975.

Modellrechnung zur Preisentwicklung der sowjetischen Rohstoffausfuhr¹⁾ in die RGW-Länder

Land	Gewichtung der ausgewählten Rohstoffe 1973		Preisindex ²⁾ (1965/1969 = 100)	
	Ausfuhr in Mill. TRbl	Anteil am jeweiligen sowjetischen Export	1970/74	1972/74
Bulgarien	443	36,0	195	242
CSSR	556	41,1	176	219
DDR	822	44,3	184	230
Polen	496	34,3	180	228
Rumänien	180	34,6	185	224
Ungarn	415	42,6	169	211
RGW ³⁾	2 912	39,5	181	227

1) Kohle und Koks, Erdöl und Erdölprodukte, NE-Metalle, Eisen und Stahl, Kautschuk, Holz, Zellstoff, Spinnstoffe sowie Rindshäute. —
2) Durchschnittliche Preisindizes der aufgeführten Waren, gewichtet mit ihrem Anteil am Rohstoffexport in der UdSSR in die jeweiligen
Länder. — 3) Summe der aufgeführten Länder.

Quellen: Außenhandelsjahrbuch der UdSSR 1973; Rohstoffpreisindizes des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung.

ralen Preisverhandlungen zu: Die Abschlüsse blieben — folgt man den ungarischen Angaben — deutlich unter dem Niveau der Weltmarktpreise, weil die Ausschöpfung der Veränderung der Terms of Trade für die rohstoffimportierenden Länder die Wachstumschancen in einem nicht vertretbaren Maße beeinträchtigt hätte.

... und ihre Finanzierung

Im Hinblick auf die Wachstumsziele ist auch nicht damit zu rechnen, daß die RGW-Partnerländer der UdSSR auf die Rohstoffpreissteigerungen mit Importdrosselung reagieren. Die Sowjetunion und Ungarn haben sich auf ein Finanzierungsschema geeinigt, das als Maßstab für alle übrigen RGW-Länder angesehen werden kann:

- Ungarn verwendet — abweichend von den bisherigen, sehr eingeschränkten Verrechnungsmöglichkeiten — zur Finanzierung seiner verteuerten Einfuhren den 1974 gegenüber der UdSSR erzielten Handelsbilanzüberschuß in Höhe von 35 Mill. TRbl (oder rund ein Viertel der für 1975 geschätzten ungarischen Mehrausgaben).
- Ferner werden die diesjährigen Lieferungen Ungarns im Rahmen der Investitionskredite an die UdSSR zum Ausgleich der Handelsbilanz herangezogen. Ungarn beteiligt sich zusammen mit anderen RGW-Ländern durch Maschinenlieferungen am Ausbau der sowjetischen Rohstoff- und Energiewirtschaft. Diese Realkredite sollen nach 1980 mit Rohstofflieferungen der UdSSR zurückgezahlt

werden; vermutlich jetzt zu anderen Konditionen als ursprünglich vereinbart.

- Zusätzlich ist die UdSSR bereit, „1975 und in den nächsten fünf Jahren unter außerordentlich günstigen Bedingungen einen zehnjährigen Kredit auf die restliche, durch Warenlieferungen nicht ausgeglichene Summe zu bieten“. Die Höhe des Kredites und der Verzinsung, die Anzahl der Freijahre sowie die Rückzahlungsmodalitäten wurden nicht bekanntgegeben⁷.

Trotz dieser Maßnahmen, die das Finanzierungsproblem für Ungarn kurzfristig entschärfen, wird die höhere Importrechnung letztlich durch zusätzliche Exporte zu bezahlen sein. In Ungarn wurden die wirtschaftspolitischen Weichen bereits in diese Richtung gestellt: Im laufenden Planjahr soll das produzierte Nationalprodukt um 5 bis 5,5 vH wachsen, die inländische Verwendung nur um 3 bis 3,5 vH. Ähnlich stellt sich für alle RGW-Partner der UdSSR in mittelfristiger Sicht mit zunehmender Schärfe das Problem, ein größeres Bündel an Gütern und Leistungen aufzubringen als im Inland verteilt werden kann. Denn ihre Terms of Trade im Handel mit der Sowjetunion werden sich — zumindest bis 1978 — voraussichtlich weiter verschlechtern.

⁷ Die Kreditgewährung durch die UdSSR unterscheidet sich in diesem Zusammenhang ihrem ökonomischen Gehalt nach vom Recycling der Petrodollars: Die Sowjetunion, die einen fast unbegrenzten Importbedarf an Investitions- und Konsumgütern hat, verzichtet zunächst im Interesse ihres Partners auf zusätzliche Wareneinfuhren, während die OPEC-Länder ihre drastisch gestiegenen Einnahmenüberschüsse nur teilweise für zusätzliche Importe verwenden können.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5
Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt †

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevalerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich
Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Zur Wirtschaftslage der UdSSR 1974/75 bearbeitet von Heinrich Machowski und Maria-Elisabeth Ruban. —
Auswirkungen der neuen Außenhandelspreise im RGW bearbeitet von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit
Quellenangaben zulässig. Druck: ZIPPEL-DRUCK, Herbert Zippel KG, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43

Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,—, vierteljährlich DM 15,—, Einzelnummer DM 2,—.